

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Band: 131 (1989)

Heft: 7

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BUCHBESPRECHUNGEN

TRATTATO DI ANATOMIA PATOLOGICA VETERINARIA

F. Guarda e G. Mandelli. 676 pagine, 1085 illustrazioni. Unione Tipografico-Editrice Torinese, 1989. Prezzo Lire it. 140 000.—

Die beiden Cattedratici für Veterinär- und Geflügelpathologie von Turin und Mailand haben sich – unterstützt durch eine Reihe von Mitautoren – mit Erfolg einer gewaltigen Aufgabe unterzogen. Der ansprechende Band, zweispaltig im Format 20,5 × 27 cm, dürfte ein Standardwerk in italienischer Sprache werden. Der Text gliedert sich in eine Premessa, ein sehr detailliertes Inhaltsverzeichnis, 20 Kapitel unterschiedlicher Länge, auswahlweise Bibliographie und Sachregister. Kapitel und Autoren benennen sich wie folgt, wobei am Ende eines jeden die Pathologie der Vögel von Guarda oder Mandelli, die Parasitosen von Arru, Sassari behandelt sind: Haut und Unterhaut (Mandelli und Finazzi), Milchdrüsen (dies.), Skelettmuskulatur (Guarda), Knochen (Cammarata), Sehnen, Ligamente und Schleimbeutel (Micheletto), Gelenke (ders.), Serosen (Parodi, Cammarata), Verdauungskanal (Mandelli), Leber (ders.), Pankreas (ders.), Respirationsapparat (ders.), Herz-Kreislauf-Apparat (Guarda), Hämatopoietisches System (Locatelli, Sartorelli, Nava, Mandelli), Harnapparat (Finazzi, Carrara), männlicher (Valenza) und weiblicher (Pau, Biolatti) Geschlechtsapparat, embryonale und foetale Pathologie, Aborte (dies.), endokrines System (Aria, Valenza), Nervensystem (Fankhauser, Guarda), Sinnesorgane (Cornaglia).

Wie aus der Premessa klar hervorgeht, beabsichtigten Guarda und Mandelli, eine umfassende Darstellung der tierärztlichen pathologischen Anatomie für Studenten und zugleich ein Nachschlagewerk zu schaffen. Der interdisziplinäre Approach, die Behandlung von Themen, die normalerweise vernachlässigt werden (wie die pathologische Anatomie der Vögel), die reichlichen und meist präzisen aetiologischen Hinweise, der Reichtum an didaktisch hervorragenden Bildern und Schemata sind die Werkzeuge, mit denen die Autoren das gesetzte Ziel erreicht haben. Das Buch ist den Studenten italienischer Muttersprache durchaus zu empfehlen. Obschon dem Werk hauptsächlich deskriptive Zwecke zugrundeliegen, vermisst der Leser doch ab und zu die funktionelle Interpretation der Veränderungen und der daraus resultierenden Folgen. Die pa-

thogenetische Deutung der Läsionen könnte zuweilen etwas mehr in die Tiefe gehen. Alles in allem bezeugt aber das Buch – zusammen mit den bekannten Werken von P. St. Marcato in Bologna – einmal mehr die bemerkenswerte Vitalität der italienischen tierpathologischen Schule. Eine Vitalität, die immer wieder erstaunt, besonders wenn man an die oft schwierigen Bedingungen denkt, unter denen an den italienischen Universitäten gearbeitet werden muss.

Das Kapitel «Neuropathologie» gibt eine sehr gute Übersicht. Die neuromuskulären Krankheiten sind etwas knapp abgehandelt, vielleicht weil die Pathologie der peripheren Nerven häufig durch klinische Neurologen gepflegt wird und weil die Muskelkrankheiten in einem andern Kapitel untergebracht sind. Die verschiedenen Läsionstypen des Nervensystems sind klar und knapp dargestellt und – wie dies für die andern Abschnitte dieses Buches zutrifft – beidenswert üppig bebildert. Das Kapitel wird sicher dazu beitragen, die Schwellenangst der Veterinärpathologen gegenüber dem Nervensystem zu vermindern. Auch die parasitologischen Teilabschnitte geben in knapper Übersicht Darstellungen der in den einzelnen Organsystemen vorkommenden Parasiten und der durch diese verursachten Läsionen. Die zugehörigen Abbildungen sind von unterschiedlicher Qualität; ausgezeichneten stehen kontrastarme gegenüber, die kaum etwas beitragen. Der im allgemeinen flüssige und gut lesbare Text enthält nicht wenige Druckfehler, besonders bei den lateinischen Gattungs- und Artbezeichnungen, die in einer zukünftigen Auflage zu eliminieren sein werden.

Es ist nicht leicht verständlich, nach welchen Kriterien die Auswahl der Bibliographie erfolgte. Man kann den Verdacht des weitgehend Zufälligen schwer unterdrücken. Um nur zwei Beispiele zu geben: für den lobenswerten, aber notwendigerweise kurzen Abschnitt der Augenpathologie vermisst man einen Hinweis auf den Atlas von Saunders und Rubin. Das Verzeichnis nennt 3 Arbeiten aus den späten 20er Jahren von T. Smith über Coli-Colostrum-Probleme, dagegen fehlt die einschlägige Monographie von H. Fey: Colibacillosis in Calves, H. Huber, Berne 1972. Der gänzliche Verzicht auf eine Literatúrauswahl wäre durchaus vertretbar und jedenfalls ehrlicher gewesen. Der helvetische Leser staunt immer wieder, wie und weshalb es jenseits unserer Grenzen möglich ist, in profuserer

Weise farbige Abbildungen einzusetzen, ohne den Preis ins Astronomische steigen zu lassen.

Wir hätten doch noch etwas zu lernen!

G. Bestetti, R. Fankhauser, B. Hörning, M. Vandavelde, Bern

RATIONALE VIEW OF ANTIMICROBIALS RESIDUES. AN ASSESSMENT OF HUMAN SAFETY

Advances in Veterinary Medicine: Nr. 42. Supplements to Journal of Veterinary Medicine. Paul Parey, Berlin and Hamburg. 1989. 74 pages.

Le problème très actuel des résidus d'antibiotiques dans les aliments d'origine animale et l'établissement de taux de tolérance a fait l'objet d'un séminaire de la fédération européenne de la santé animale (FEDESA) à Zurich. Le présent fascicule nous en donne un compte-rendu très instructif. Il ressort des études rapportées par les spécialistes qu'il n'est pas vraisemblable que les concentrations résiduelles d'antibiotiques dans l'aliment sélectionnent la résistance dans le milieu intestinal et qu'il n'y a pas lieu d'abaisser les taux de tolérance actuellement proposés. Une vive discussion concernant l'approche du problème et la méthodologie montre cependant que la situation est très complexe. Ce fascicule offre avec des exposés théoriques sur l'évaluation de la sécurité des résidus et des taux de tolérance dans l'aliment médicamenteux vétérinaire une excellente vue générale de ce domaine qui préoccupe non seulement les consommateurs et les législateurs mais finalement aussi la médecine vétérinaire.

J. Nicolet, Berne

ATLAS DER RÖNTGENDIAGNOSTIK BEIM PFERD

Bd. 2: Erkrankungen im Bereich der Hinterextremität

K. J. Dik und Ilona Gunsser. Schlütersche Verlagsanstalt Hannover, 1989. 148 Seiten, 269 Abbildungen, DM 198.-.

Dieser Atlas der Röntgendiagnostik setzt sich mit den Erkrankungen des Sprung-, Knie-, Hüftgelenks und des Beckens auseinander. Das Sprunggelenk ist sehr dokumentiert. Es umfasst 75 Seiten. Für das Kniegelenk verbleiben etwas mehr als 50 Seiten. Das Becken und das Hüftgelenk werden auf den verbleibenden 18 Seiten abgehandelt. Die Aufnahmen und die gewählten Beispiele sind im allgemei-



Lactoferment[®]

Lactoferment, das biologische Präparat aus selektierten Kulturen von Milchsäurebakterien, regelt die Funktionen des Verdauungsapparates und ist sehr gut verträglich.

Lactoferment bei akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen, wie Enteritis, Diarrhöen und Säuglingsdiarrhöen.

Packungen zu 110 und 250 Tabletten

Siehe Packungsprospekt oder Kompendium für weitere Informationen.

Zyma



nen sehr gut und informativ. Gelegentlich finden sich kleine Fehler. So ist zum Beispiel auf der Seite 10 in Abbildung 1 die nach dem Text nicht erkennbare Epiphysenfuge durchaus zu sehen. Das Beispiel für eine frische Bandverletzung auf Seite 24, Abb. 29 ist nicht überzeugend. Das Spätstadium dagegen schon. Die angedeuteten Schlussfolgerungen im Spätkapitel (S. 32), dass eine Korrelation zwischen der Art der röntgenologischen Veränderung und Lahmheit bestehe, sind irreführend. Sogar im sogenannten «Endstadium» sind nach unseren Erfahrungen noch Lahmheitsschübe und skelettszintigraphisch lokal stark erhöhter Knochenumbau möglich. Die röntgenologisch sichtbar gewordene Ursprungsdesmopathie (S. 74/75) ist klinisch sehr oft stumm. Die akute Phase ist radiologisch häufig ohne Befund.

Das ausgewählte Material basiert auf den in Holland geltenden Krankheitshäufigkeiten. Deshalb sind die beim Fohlen häufig vorkommenden Erkrankungen besonders gut dokumentiert. Dagegen sucht man vergeblich z. B. nach deformierenden Arthropathien des Femorotibialgelenks, wie sie beim erwachsenen Sportpferd vorkommen können. Die leichteren Grade der Kreuzbandläsionen sind ebenfalls nicht dargestellt.

Als Ganzes gesehen ist dieser Band der Röntgendiagnostik sehr informativ und hinterlässt den besseren Eindruck als der erste Band. Das Werk kann allen Interessierten empfohlen werden.

G. Ueltschi, Bern

ANGEWANDTE UND TOPOGRAPHISCHE ANATOMIE DER HAUSTIERE

R. Berg, VEB Gustav Fischer Verlag Jena, 1988. 3. überarbeitete Aufl., 519 Seiten, 245 Abbildungen, 39 Tabellen, DM 156.—.

Die «angewandte und topographische Anatomie der Haustiere» ist von ihrem Verfasser so eingehend überarbeitet worden, dass sie an Umfang fast 100 Seiten zugelegt hat. Glücklicherweise hat sich aber nicht nur die Seitenzahl erhöht, sondern auch die Aussagekraft und dies erst noch in überproportionaler Weise. Das Überdenken des dargebotenen Stoffes hat zu einer verbesserten Klarheit und Einheitlichkeit geführt.

Mit neuer Gewichtung wurden die topographischen Verhältnisse am Kopf gestaltet, wo unter anderem die Stellen

berücksichtigt wurden, an denen Nervenblockaden machbar sind. Gerade hier zeigen sich jedoch die Grenzen, die einem Morphologen im Abhandeln von klinischen Belangen gesetzt sind. Obschon ihm die praktische Erfahrung meist weitgehend fehlt, bietet der Anatom die topographischen Möglichkeiten zum Eingreifen an; am Kliniker liegt es dann, das ihm geeignet Scheinende kritisch auszuwählen. Man wird folglich nicht fertige Behandlungsanweisungen erwarten dürfen.

Die Fülle des Stoffes bringt es mit sich, dass sich gelegentlich Ungenauigkeiten eingeschlichen haben. Wenn tabellarisch festgehalten ist, dass das Oberlid des Pferdes durch den N. frontalis sensibel versorgt ist, darf angenommen werden, dass eine Anästhesie durch Nervenblockade am Foramen supraorbitale zu erreichen ist. In Wirklichkeit sind jedoch nur die mittleren Bereiche des Oberlides einigermassen befriedigend schmerzfrei zu kriegen. Um Gerechtigkeit walten zu lassen, sei angeführt, dass im Text das Innervationsgebiet des N. frontalis beim Pferd behandelt wird, allerdings ohne Angabe von Überlappungen und den sich daraus ergebenden Konsequenzen. Einige Verwechslungen von Nerven kommen in einer Abbildung der Orbita vor (Abb. 11). Bei der Blockade des N. ophthalmicus an der Fissura orbitalis (hinter dem Augapfel) fehlt die Angabe, dass auch die äusseren Augenmuskeln motorisch blockiert werden.

Jedem grösseren Abschnitt ist ein reichhaltiges Literaturverzeichnis angefügt. Diese Quellenangaben sind für viele Leser wertvoll und dienen ausserdem als Ausweis für die beim Überarbeiten vollbrachte immense Leistung. Zusätzlich sind im Text neuere Erkenntnisse mit Literaturhinweisen versehen.

Was angewandte Anatomie angeht, ist das vorliegende Buch im deutschen Sprachraum einzigartig. Allerdings kann es nicht alle Belange der topographischen Anatomie abdecken und will dies sicher auch nicht: Die Darstellung der örtlichen Gegebenheiten ist nach Anwendungskriterien selektiv erfolgt.

Das Buch kann allen empfohlen werden, die mit dem makroskopischen Aufbau von Haustieren zu tun haben, sei es als Theoretiker oder als Anwender. Es steht der Bibliothek von Anatomen, von Klinikern wie auch von Praktikern wohl an.

T. Kohler, Bern

POLYURIE – POLYDIPSIE

H. Heinimann (Hrsg.). Sammlung der anlässlich der Jahresversammlung 1989 der Schweizerischen Vereinigung für Kleintiermedizin vom 25. bis 27. Mai 1989 in Biel gehaltenen Referate. Selbstverlag: Schweiz. Vereinigung für Kleintiermedizin.

Die Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin hat auch dieses Jahr die anlässlich der Jahresversammlung gehaltenen Referate in der bewährten handlichen Ausgabe zusammengefasst und herausgegeben.

Das komplexe Leitthema Polyurie – Polydipsie wurde von kompetenten Vortragenden auf breiter Basis abgehandelt.

Neben einer umfassenden Abhandlung zur morphologischen und funktionellen Pathologie der Niere werden praxisnahe diagnostische Möglichkeiten zum diskutierten Krankheitskomplex erörtert. Causale und aetiopathogenetische Überlegungen, aber auch therapeutische Möglichkeiten werden anhand der einzel dargestellten vielfältigen Erkrankungen, bei denen Polyurie – Polydipsie als Leitsymptom im Vordergrund steht, aufgezeigt. Hinweise auf neu erkannte Krankheiten und hilfreiche Literaturangaben unterstreichen die Aktualität dieses inhaltsreichen und kompetenten Referatebands, der gleichzeitig wissenschaftliches Niveau und Praxisnähe aufweist und dem Kleintierpraktiker Möglichkeiten und Grenzen verdeutlicht. Der Referateband, 274 S., mit zahlreichen Tabellen und Abbildungen, kann direkt von Dr. H. Heinimann, Kuhnweg 8, CH-3006 Bern, zum Preis von Fr. 35.– + Fr. 4.– Versandkosten bezogen werden.

P. Schawalter, Bern

VORTRÄGE ZUM THEMA MENSCH UND TIER

Studium generale / Tierärztliche Hochschule Hannover. Bd. IV. Verlag M. & H. Schaper, Hannover 1989. 104 Seiten. DM 19.50

Der Leitgedanke des Studium generale an der Tierärztlichen Hochschule Hannover ist das Miteinander von Mensch und Tier. Der vorliegende Band IV enthält die fünf Vorträge des Wintersemesters 1987/88.

Im ersten Kapitel «vergleichende Aspekte zur Leistungsphysiologie des Sportpferdes» gelingt es W. v. Engelhardt, die grundlegenden Vorgänge und Besonderheiten der Leistungsphysiologie einfach und verständlich darzustellen. Was hier zusammengefasst ist, sollte Allgemeinut jedes Tierarztes und seriösen Pferdesportlers sein. Dass die Abbildungen 4 und 8 verwechselt sind, tut der Arbeit keinen Abbruch.

Schwerer verständlich ist der Vortrag über «Hominisation als Humanisation? Die Figur des Affen als anthropologische Provokation in Werken der Literatur seit Charles Darwin – Wilhelm Raabe, Wilhelm Busch, Franz Kafka, Aldous Huxley.» Im Aufsatz «das Tierbild bei Wilhelm Busch» lernt der Leser des Künstlers intensives Verhältnis zur Natur kennen. Wer weiss übrigens, dass Busch knapp 2500 Ölbilder und Handzeichnungen malte und sogar im «Bienenwirtschaftlichen Centralblatt» Arbeiten zur Bienenkunde veröffentlichte?

«Das Miteinander bei Mensch und Tier – und zwischen ihnen» bringt interessante populationsbiologische Analysen, die das Prinzip von der Auslese des Tüchtigsten im Kampf um das Dasein etwas in Frage stellen.

Aus dem letzten Vortrag «transgene Tiere – warum sieht eine Maus aus wie eine Maus» möchte ich aus dem letzten Abschnitt zitieren: «Wir müssen dabei als Wissenschaftler versuchen und immer bemüht sein, unsere Ziele und Methoden klar und verständlich in der Öffentlichkeit darzulegen. Nur so können wir erwarten, dass sie uns in unseren Bemühungen folgt und die Ergebnisse unserer Forschungen mitträgt. An den Grenzen der Forschung und des Fortschritts, . . . , ist die Öffentlichkeit besonders gefordert.»

Dieses Büchlein ist allen zu empfehlen, die sich umfassend für das Tier interessieren. Es erweitert unseren geistigen Horizont.

«O Vater, rief der Knabe,
Sind Affen denn auch Leute?
Der Vater sprach: Nun ja,
Nicht ganz, doch so beinah.»

W. Busch, «Die Affen»
M. Wanner, Zürich